

Zum Gedenken an Jakob Gerhard-Hunziker, 4805 Brittnau

21. Juli 1924 - 27. April 2011



Mit Köbi Gerhard-Hunziker ist am 27. April 2011 mit 87 Jahren ein stiller und aufrichtiger Mann, ein „echter“ Brittnauer, gestorben. Zeit seines Lebens wohnte er im Bauernhaus im Oberdorf, in welchem schon sein Vater und Grossvater gelebt hatten. Sein Vater Jakob amtierte während vielen Jahren als Gemeindegewerbetreibender, und weil schon damals viele Gerhards in unserer Gemeinde lebten, nannte man die Familie des Verstorbenen „Gerhard-Weibels“. Köbis Mutter, Elise Gerhard-Moor, war die Schwester des damaligen Gemeindeammans Gottfried Moor auf dem Schürberg. Das Ehepaar Jakob und Elise Gerhard Moor hatten zuerst die drei Töchter Frieda, Marie und Hedi. Frieda heiratete später ebenfalls einen Gerhard mit Vornamen Fritz aus der Familie der „Thömus“ in der Rossweid. Marie wurde die Ehefrau des damaligen

Metzgermeisters Otto Zimmerli vom Ausserdorf. Weil zu jener Zeit verschiedene andere Frauen diesen Namen trugen, wurde aus der temperamentvollen Marie Zimmerli „s`Metzger-Miggi“. Hedi, die jüngste Tochter des Ehepaars Gerhard-Moor, vermählte sich mit Hans Scheibler und war unter anderem die Mutter des bekannten Alteisenhändlers und Sammlers, genannt „Trödler Abraham“.

Der 21. Juli 1924 wurde im Hause Gerhard zu einem zweifachen Freudentag, wurden doch gleich zwei gesunde Söhne geboren, nämlich Köbi und mit ihm sein Zwillingbruder Hans. Die beiden Brüder erlebten zusammen mit ihren drei älteren Schwestern eine glückliche Kindheit, obwohl sie lange vor Schuleintritt im elterlichen Kleinbauernhof im Oberdorf mit der grössten Selbstverständlichkeit mithelfen mussten. Der Verstorbene besuchte die Schule im Dorf und arbeitete anschliessend in der damaligen Schuhfabrik Jordan in Brittnau. Am Palmsonntag 1940 wurde er konfirmiert. In Marie Hunziker vom benachbarten Graben fand er seine Frau fürs Leben. Sie war eine liebenswürdige und hübsche Frau, weshalb sie allgemein als „Marieli“ geschätzt wurde. Mit der Geburt des ersten Sohnes Hugo übernahm Köbi den elterlichen Hof. Er musste diesen allerdings umstrukturieren um seine Arbeit in der „Schueni“ nicht aufgeben zu müssen. Die Schweinezucht und Mästerei neben ein wenig Ackerbau wurde zu einer willkommenen Nebenbeschäftigung. Seine Mutter Elise betreute dazu mit Leib und Seele und bis ins hohe Alter eine kleine Brennerei. Zur grossen Freude des jungen Ehepaars kam am 16. Juni 1951 Peter, sein zweiter Sohn, zur Welt. Köbi genoss das Familienleben und war ein fürsorglicher und stolzer Vater. Die vielen schönen Skiferien und Tagesausflüge mit den Eltern bleiben für die beiden Söhne unvergesslich. Da die Schuhfabrik Jordan 1970 den Betrieb einstellte, wechselte Köbi Gerhard rechtzeitig seine dortige Stelle und kam zur SBB. Anfänglich arbeitete er als Barrierenwärter beim Strassenübergang nach Strengelbach, später wechselte er zum Manöverierdienst. Infolge eines schweren Skiunfalls, der einige Operationen nach sich zog und massive Gehschwierigkeiten zur Folge hatte, wurde der Verstorbene als Stellwerkwärter eingesetzt.

Für die Teilnahme am Vereinsleben bestand für Köbi infolge seiner unregelmässigen Arbeitszeit mit Nachtdienst leider keine Gelegenheit. Er besass gleichwohl einen grossen Freundeskreis, mit welchem manch fröhliches Fest gefeiert wurde. Als Folge des erwähnten Skiunfalls wurde der Verstorbene frühzeitig pensioniert und hat schliesslich auch die Schweinemästerei aufgegeben. Doch so ganz ohne Arbeit war es ihm langweilig, weshalb er sich intensiv der Schafzucht zu widmen begann, die ihm dank seines Geschicks und sorgfältiger Pflege manche Auszeichnung einbrachte.

Im Mai 1990 übergab der Verstorbene die Liegenschaft seinem Sohn Peter. Der allzu frühe Tod seines geliebten Marielis am 16. Oktober 1999 setzte ihm sehr zu. Tapfer besorgte er von da an seinen Haushalt in eigener Regie. In den Jahren 2006/2007 machten sich die ersten Anzeichen einer Diabeteskrankheit bemerkbar, was im Laufe der Zeit leider eine Beinamputation zur Folge hatte. Köbi musste verschiedene Spitalaufenthalte in Zofingen und Aarau sowie im Bad Schinznach auf sich nehmen. Auch wurden drei Mal wöchentlich Dialysebehandlungen lebensnotwendig. Trotz allen Unannehmlichkeiten liess er sich nicht entmutigen. Zum Glück verhalf ihm ein Dreirad zu weiterer Mobilität, die er auch so oft als möglich ausnützte. Gleichwohl verschlechterte sich Köbis' Gesundheitszustand zusehends. Er plante deshalb einen Ferientaufenthalt im Pflegeheim Sennhof. Leider erlitt er noch vorher einen weiteren Unfall, indem er am bereits amputierten Bein den Oberschenkel brach. Der Unglückliche musste deshalb am 3. April 2010 ein weiteres Mal ins Spital Zofingen eingewiesen werden. Am 17. April durfte er endlich auf den Sennhof. Ein gutes Jahr wurde er dort in allen Teilen bestens gepflegt. Am Karfreitag 2011 wurde Köbi infolge einer akuten Lungenentzündung ein weiteres Mal ins Kantonsspital überwiesen. Leider konnte er sich nicht mehr erholen. Aus eigener Initiative wollte Köbi die Dialyse nicht mehr besuchen und verabschiedete sich am 26. April 2011 von seiner Familie. Tags darauf konnte er endlich sanft und friedlich einschlafen. Alle, die Gerhard-Weibels Köbi gekannt haben, gönnen ihm die Erlösung von all den durchgemachten Qualen und die ewige Ruhe.

Marianna Buchmüller, Höhenweg 4, 4805 Brittnau